

## Predigt für den 21. Sonntag nach Trinitatis

**Johannes 15, 9-17:** Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde. **Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.** Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan. **Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.** Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.

**Familie** ist dort, wo man für Einander eintritt - wo auf dem Schulhof der Erstklässler gemobbt wird, sich der große Bruder aber dazwischen stellt und die Meute verjagt; wo die Tante einem ohne Probleme die € 300 leiht, die der Rechtsanwalt drei Tage vorm Gerichtstermin fordert – dort ist Familie. Auch **Freundschaft** ist dort, wo man für einander eintritt – wo die Freunden einen nicht verlässt, obwohl man schon wieder etwas versaut hat; wo sie für einen spricht und hilft, das Problem zu lösen; wo der Freund zu einem steht, wenn man von Depression und großen Problemen heimgesucht wird; Einen nicht allein lässt – dort ist Freundschaft. Auch **christliche Gemeinde** ist dort, wo man für einander eintritt – wo Fremden aus anderen Ländern geholfen wird, obwohl diese in der Gesellschaft nicht gewollt sind. Obwohl sie wegen ihrer Herkunft, Kultur und Armut am Rande stehen. Sie ist dort wo Kindern und Alten ein Platz, eine Stimme gegeben wird, die sonst gesehen, aber nicht gehört, toleriert, aber nicht ernst genommen werden - dort ist christliche Gemeinde.

Finden wir diese Sachen – **Familie, Freundschaft und christliche Gemeinde** – auch bei uns, dann sind wir glücklich, von Gott gesegnet. Wir freuen uns und danken Gott dafür. Wir können sehen, dass er bei uns aktiv ist, dass er unter uns wirkt. Finden wir dagegen andere Sachen bei uns – Eigensinn, Geiz, Gleichgültigkeit – dann, dann haben wir Probleme. Wo wir gleichgültig zugucken wie jemand von einer Gruppe ausgesondert und systematisch kaputt gemacht wird, gibt es ein Problem. Wo ein Freund langsam, aber sicher durch Drogen oder Alkohol in den Abgrund gerissen wird, wir jedoch unbefangen zugucken oder sogar bei seinem Untergang mitmachen, dort gibt es ein Problem. Wo man in den Familien nicht aufbaut, beschützt und bewahrt, sondern ausnutzt, unterdrückt und verletzt, dort gibt es ein Problem. Wo zwischen Ehepartnern Gewalt und nicht Liebe herrscht, wo Kinder ihre Eltern missachten und ausnutzen, wo der große Bruder den kleinen nicht hilft, sondern selbst verprügelt, dort gibt es ein Problem. Wo ein Bischof € 1500 für

seine Badewanne ausgibt, während die diakonischen Einrichtungen in seinen Gemeinden stark sparen müssen, dort gibt es ein Problem. Wo die christliche Kirche sich eher um den interreligiösen Dialog, als um die geistliche Not von Migranten – und besonders um verfolgte Christen - kümmert, gibt es ein großes Problem.

Angesichts solcher und ähnlichen Problemen haben wir als Menschen **zwei Handlungsmöglichkeiten**. Entweder werden wir gleichgültig und beschränken uns auf das, was uns selbst zum Vorteil sein könnte. Wir rechnen genau nach, lohnt sich diese Freundschaft? Wenn nicht, dann lasse ich den Freund/die Freundin fallen wenn es schwierig wird; Lohnt sich Familie für mich? Wenn nicht, dann erkläre ich sie als nicht zeitgemäße Lebensform, und lasse sie zerfallen. Lohnt sich meine Gemeinde? Wenn nicht, dann bezeichne ich sie als Verein für Schwache und Dumme und gehe meinen eigenen Weg. Die andere Möglichkeit die wir als Menschen haben ist, dass wir verzweifeln, weil wir bei so vieler Not in der Welt und in unserem Leben die Lage als aussichtslos sehen. Können wir überhaupt je aus dem Teufelskreis von Gewalt, Krankheit, Not und Hass der auch immer wieder bei uns Freundschaften, Familien und Gemeinden zerstört herauskommen? Welchen Unterschied können wir da mit unseren kleinen Mittel schon machen? Was ist, wenn wir uns selbst dabei ertappen in diesem Teufelskreis mit zu drehen? Die Situation scheint dann ausweglos.

Als Christenmenschen haben wir **eine dritte Möglichkeit**. Dort wird unser Blick weg von den weltlichen Beziehungen, Strukturen und Verhältnissen und auf unsere göttliche Familie, auf unsere Freundschaft mit Gott, auf unsere Gemeinschaft mit Gott gelenkt. Wir sind Kraft unserer Taufe im Glauben Teil der Familie Gottes. Gott ist unser Vater. Jesus ist unser Freund und Bruder. Der Heilige Geist ist das Bindeglied das uns im Glauben mit Gott und unseren Glaubensgeschwistern zu einer göttlichen, heiligen, ewigen Familie verbindet. Was heißt das?

Es heißt, dass **Jesus für mich eingetreten ist**, viel mehr als dein bester Freund, der größte Bruder es kann. Er hat nicht nur ein offenes Ohr, ein Bett, ein paar Euro gegeben, sondern sein Leben. „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“ Die volle Wucht des göttlichen Zorns, die uns hätte treffen sollen – weil wir im Teufelskreis der Sünde mit drehen – hat ihn getroffen. Er hat die Strafe willentlich auf sich genommen, ist dein Bruder geworden, hat sie getragen bis ans Kreuz und bis ins Grab. Für dich, damit du frei wirst, damit du sein Freund wirst. Deine Freundschaften hier auf Erden sind ein Vorgeschmack, eine Mini-Version von dem was Christus für dich getan hat. In ihm findest du vollkommene Freundschaft.

Es heißt weiter, dass du sein **Freund und nicht nur sein Knecht bist**. Was ist hier der Unterschied? Als Knecht, begegnet der Herr dir nicht auf Augenhöhe – er guckt auf dich herab und unterdrückt dich. Jesus hat das anders gemacht. Er ist auf unsere Ebene gekommen, ist Mensch geworden, hat sich neben uns gestellt und hat unsere Probleme und Sorgen geteilt, und sie überwunden. So ist er auch dein Bruder und nicht nur dein Herr. Das ist gut so, denn Freundschaft ist stärker als Sklaverei. Das schöne an Freundschaft ist auch, dass

sie größer wird, wenn man sie teilt. Sie wächst wo man sich gegenseitig hilft. Sie wird stark wo man füreinander eintritt. Mann wird für einen Freund viel mehr machen als für einen Herrn, weil er hilft und nicht unterdrückt und ausnutzt. Weil er uns nicht im Unwissenheit darüber lässt, was er mit uns und mit unserer Welt vorhat. Er hat uns Einsicht gegebene in Gottes Großem Heilsplan. Wir sind nicht nur dumme Knechte, Christus hat mit uns das Wissen geteilt, die er vom Vater hat. Er hat uns nicht in Unwissenheit darüber gelassen, was wir tun sollen.

Deshalb heißt es weiter, **dass er uns zu seinen Kindern und zu seiner Familie gemacht hat**. Wie man sich einen Vater oder eine Familie nicht aussuchen kann, sondern in sie hinein geboren wird, so hat auch Gott hier die Initiative ergriffen und dich durch sein Wort und die Taufe in seine Familie „hinein geboren“. Dadurch bist du Teil einer neuen Gemeinschaft geworden. Freundschaft bindet und befreit zugleich. Familie bindet und befreit zugleich. In der Familie gibt es Regeln und Strukturen. Doch diese Strukturen sind nicht da um uns zu unterdrücken, oder aus zu beuten, sondern uns zu befreien. Mit dieser Familie hinter uns schaffen wir vieles, was wir allein nicht schaffen könnten. Auch das, was im Evangeliumslesung von uns gefordert wird, dass wir nicht nur unsere Freunde, sondern auch unsere Feinde lieben. In der Familie, kannst du der sein zudem Gott dich geschaffen hat. Hier findest du dein wahres „Ich“ in der Freundschaft mit Christus. Wo du in dieser Gemeinschaft, in dieser Freundschaft bleibst, bekommst du Kraft, bekommst du Motivation, bekommst du Mut dich Christus angemessen zu verhalten. Ohne diese Gemeinschaft, ohne diese Freundschaft bist du wie eine Rebe, die vom Weinstock abgeschnitten wird, kein Leben und keine Kraft mehr hat. Sie wird weggeworfen und verdorrt, man sammelt sie und wirft sie ins Feuer. Wenn wir Gottes Worte nicht hören, seine Gemeinschaft verweigern, verdorrt unser Christsein und wird verbrannt.

Deshalb **bleibt bei Christus – bei seinem Wort, bei seiner Liebe!** Bei ihm ist wahre Familie; bei ihm ist wahre Freundschaft; bei ihm ist wahre Gemeinde. Weil er für uns eingetreten ist, Gott uns so Teil seiner Familie gemacht hat und durch den Heiligen Geist an sich und an einander bindet. Dafür danken wir ihm. Und darum, dass er uns auch weiterhin zu sich ruft und sammelt und uns die nötigen Gaben und Mittel gibt, seine guten Werkzeuge zu sein, darum bitten wir ihn!

Amen.